Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

67 (20.3.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 67 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. März 1874.

Deutschland.

München, 17. März. (A. Z.) Hinsichtlich der diesjährigen größeren Herbst-Waffenübungen der in Elsaß-Lothringen garnisonirenden bayrischen Truppen wurde bestimmt, daß das 5. Chevauxlegers-Regiment an den im Reichslande abzuhaltenden Divisionsübungen der preußischen Truppen theilnehmen soll, und daß die in Metz stehende bayrische Infanteriebrigade zu den in den südwestlichen Theilen der bayrischen Pfalz abzuhaltenden Uebungen der 4. bayrischen Division beizuziehen ist.

Berlin, 17. März. Die „Nat.-Lib. Korresp." äußert sich folgendermaßen:

Der bekannte Ausfall der ersten Lesung der §§ 1 und 2 des Militärgesetz-Entwurfs in der Freitags-Sitzung der Militärkommission ist von der öffentlichen Meinung überwiegend als einer schließlichen Verständigung günstig aufgefaßt worden. Von den Einen wird das mit Genugthuung, von den Anderen mit sichtlichem Aerger konstatirt. Den Letzteren kann dies Gefühl um so weniger verargt werden, als ihnen die anfängliche Freude über die kurze Nachricht von der Ablehnung des § 1 (Fixirung der Friedenspräsenz-Ziffer) durch die nachfolgende Erfahrung, daß die Entscheidung über diesen Paragraphen faktisch auf die zweite Lesung vertagt sei, gar sehr vergällt worden ist. Mit Vergnügen bemerken wir die pathetische Entrüstung der radikalen Blätter über den „Wankelmuth" der National-Liberalen. Oft genug haben wir ganz dieselben Expektorationen gehört, wenn es sich um die Zustandebringung eines Gesetzgebungs-Werkes handelte, welches sich nachher als lebensfähig und segenbringend erwiesen hat; warum sollten wir sie nicht auch heute als Anzeichen auffassen, daß die am Freitag von national-liberaler Seite angedeutete Verständigungsbasis die richtige ist? Die „Frankf. Ztg." freilich ruft aus: So macht man Kompromisse und — Kompromittirte. Aber auch dieser Witz ist nicht neu; seit der Errichtung des Norddeutschen Bundes hat das genannte Blatt den National-Liberalen unzählige Male mit diesem Schicksal gedroht; die inzwischen wiederholt erfolgten Wahlen haben bewiesen, auf welcher Seite die „Kompromittirten" zu suchen sind.

N.L.C. **Berlin**, 17. März. Auf die in der Militärkommission aufgeworfene Frage, ob die Regierung mit dem Effektivbestande von 360,000 Mann, welche sie in den Jahren 1872/73 kaum unter den Waffen gehalten hat, nicht auch in Zukunft auskommen könne, und welche Dienstzeit bei der Infanterie mit einem solchen Effektivbestand einzuhalten sei, hat die Reichsregierung durch ein sehr interessantes Aktenstück geantwortet, welches die Ueberschrift trägt: „Berechnung der durchschnittlichen Dienstzeit, welche sich für die Infanterie aus verschiedenen Durchschnitts-Effektivstärken des Heeres ergeben würde." Wir heben aus dieser Berechnung das Folgende hervor: Auf die Landwehr-Bezirkskommando's, die Kavallerie, die Artillerie, die Pioniere, den Train und die besonderen Formationen bei vierwöchentlicher Rekrutenvakanz für Kavallerie, Artillerie, Pioniere und Eisenbahn-Bataillone entfallen 129,875 Mann, mithin bleiben für die Infanterie bei einer Durchschnitts-Effektivstärke von 360,000 Mann 230,125, bei einer Durchschnitts-Effektivstärke von 385,000 Mann, d. h. bei der von der Regierung verlangten Ziffer, 255,125 Mann. Nach Abzug der Regimentsstäbe entfällt auf jedes der 469 Bataillone bei 360,000 Mann eine Durchschnittsstärke von 486, bei 385,000 Mann eine solche von 540 Mann. Rechnet man davon ab die Unteroffiziere, die Lazarethgehilfen, den Zahlmeister-Aspiranten und die Oekonomiehandwerker, so bleiben Gefreite und Gemeine zum Dienst mit der Waffe, einschließlich etwa vorhandener Kapitulanten, im Durchschnitt per Bataillon: bei 360,000 Mann 411, bei 385,000 Mann 465 M. Hieraus ergibt sich bei Einstellung von 190 Rekruten jährlich in jedes Bataillon eine durchschnittliche Dienstzeit für die Infanterie (einschließlich der etwa vorhandenen Kapitulanten) von 2 Jahren 1 Monat 29 Tagen bei einer Durchschnitts-Effektivstärke von 360,000 Mann, und von 2 Jahren 5 Monaten 13 Tagen bei einer solchen von 385,000 Mann. Aus dieser Berechnung erhellt also, daß selbst die Bewilligung der von der Regierung verlangten Durchschnittsziffer von 385,000 Mann keineswegs die volle 3jährige Dienstzeit, sondern eine kaum 2½jährige zur Folge haben würde. Ferner ist klar, daß, wenn die Regierung die Dienstzeit von 2 Jahren 1 Monat und 29 Tagen für unzulänglich erklärte — und dies erklärt sie in der That — alsdann die Durchschnittsziffer von 360,000 Mann nur durch Verringerung der Rekruteneinstellung eingehalten werden könnte.

Italien.

Rom, 12. März. Während ich schreibe, berichtet ein anderer Korrespondent der „Köln. Ztg.", wirbeln draußen die Schneeflocken so dicht und so ungestüm, wie sie nur an kalten Wintertagen im Norden fallen mögen — so launisch ist das Wetter, dem wir doch bereits eine Anzahl der heitersten und wärmsten Frühlingstage verdanken. Aber das Sprichwort sagt hier: Marzo è matto, der März ist närrisch; er hält uns zum Besten, wie anderswo der April. Auch in der Politik hält er uns zum Besten. Man hatte darauf gerechnet, daß wenigstens ein Theil der Minghetti'schen zehn Finanzvorlagen noch erledigt werden würde, die bekanntlich schon im November v. J. eingereicht worden sind. Trotzdem dieselben das Defizit des laufenden Jahreshudgets decken sollen und also doch wohl dringlich sind, ist keine Aussicht mehr da, sie vor Ostern zu erledigen. In vierzehn Tagen fangen die Ferien an und die Kommissionsberichte sind noch nicht vertheilt. So sieht man denn davon ab, sie vor Ostern in die Hand zu nehmen. Heute ist bei geheimer Abstimmung die Vorlage über die Landesbefestigung mit 162 gegen 56 Stimmen angenommen worden — das ist das einzige Bemerkenswerthe aus unserm politischen Leben.

Großbritannien.

E.C. **London**, 16. März. Zu der Demonstration in Chislehurst, welche anläßlich der Großjährigkeit des Prinzen Louis Napoleon in Szene gesetzt wird, haben sich in den letzten Tagen bereits zahlreiche Gäste eingefunden, und manche von den größeren Gasthöfen, welche besonders bei den französischen Reisenden beliebt sind, waren schon vorgestern überfüllt. Die Menge der Ankömmlinge gehört augenscheinlich den besitzenden Ständen an, und die Beamtenwelt des Kaiserreichs ist stark unter ihnen vertreten. Von manchen Persönlichkeiten, welche es aus guten Gründen mit der heutigen Regierung Frankreichs nicht verderben möchten, aber doch geneigt sind, im Hinblick auf die Möglichkeiten der Zukunft die alten Beziehungen aufrecht zu erhalten, sind die Frauen entsandt worden, um ihre persönliche Huldigung zu bringen. Die himmlischen Mächte sind einstweilen den Bonapartisten so günstig wie manche andere Verhältnisse, und die während der letzten Tage ziemlich wechselhafte Witterung ist heute frühlingsmild und freundlich.

In Portsmouth sieht man von Stunde zu Stunde dem Eintreffen der europäischen Regimenter entgegen, welche von der Goldküste zurückkehren. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck und so wird an militärischen und sonstigen Feierlichkeiten ein Uebriges geleistet werden, um den Siegern über die Aschantis die Heimkehr recht erfreulich zu machen. Wie aus den eingelaufenen Telegrammen hervorgeht, ist Sir Garnet Wolseley nun auch seit dem 7. d. M. auf dem Rückwege nach Europa. Die eingeborenen Truppen sind größtentheils aufgelöst worden; nur Gloras Hussus lagerten bei Abgang der Post noch bei Cape Coast Castle.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. März. Der Badische Techniker-verein, welcher im Jahr 1869 gegründet wurde und den größten Theil der badischen Architekten und Ingenieure, sowie eine Anzahl Industrieller als Mitglieder zählt, gliedert sich in 4 Bezirksverbände, welche von Zeit zu Zeit separate Zusammenkünfte ihrer Mitglieder veranstalten. Der mittelrheinische Bezirksverband des Vereins, welcher seinen Schwerpunkt in Karlsruhe hat, hält regelmäßig jeden Monat eine Sitzung. Ueber die letzte am 28. Februar stattgehabte Monatsversammlung sind wir in der Lage, Folgendes mitzutheilen:

Die Versammlung veranstaltete zunächst eine Exkursion zur Besichtigung des von Hrn. Gasdirektor Lang erbauten neuen städtischen Gaswerks. Den Theilnehmern der Exkursion wurde zuerst durch Hrn. Direktor Lang, welcher die Führung übernommen hatte, die Pläne vorgelegt und daran der Bestand des alten Werks, die Disposition der neuen Anlage und die verschiedenen Details der Apparate erläutert. Sehr übersichtliche graphische Darstellungen, welche sich bis auf das erste Jahr des Betriebs des Gaswerks (1847) zurückerstreckten, dokumentirten die überraschende Steigerung der Produktion, die jetzt das mehr als Achtfache der Produktion der ersten Jahre beträgt und sich innerhalb der letzten 8 Jahre um das Doppelte gesteigert hat. Bevor die Besichtigung der Fabrikanlage begann, wurde eine kleine Sammlung von defekten Rohrstücken, welche bestehenden Glasleitungen entnommen waren, vorgelegt, und zeigten dieselben, in wie ungeeigneter Weise solche Leitungen oft hergestellt, und wie durch Verwendung unpassenden Materials dieselben einer raschen Zerstörung ausgesetzt sind. Bleirohre, die in Verputz lagen, waren vollständig durchfressen; bei solchen, die durch frisches Holz gingen, waren die Wandungen durch die im Holz befindlichen Säuren nahezu ganz zerstört; Schmiedeisen-Rohre, welche im Boden lagen, waren in wenigen Jahren völlig durchrostet.

Hierauf wurde die Fabrik einer eingehenden Besichtigung unterworfen und mußte dabei anerkannt werden, daß die ganze Anlage in allen ihren Theilen praktisch und sehr solid ausgeführt ist, daß die Dimensionen der Räume und Apparate reichlich bemessen sind, und so die mit möglichster Benützung des Vorhandenen geschaffene neue Anlage als mustergiltig zu betrachten ist. Auch die für die Arbeiter hergestellten Eß- und Baderäume, sowie das Bestreben, den äußeren Anblick der Fabrik durch Anlagen zu einem freundlichen zu gestalten, fanden lobende Anerkennung.

Von besonderem Interesse waren noch die am Schlusse vorgenommenen photometrischen Messungen. Zuerst wurde die Leuchtkraft des Gases bei Verbrennung desselben durch einen gewöhnlichen guten Straßenbrenner bei einem Konsum von 140 Liter Gas und unter Anwendung eines Drucks von 12mm auf 16,6 Normalkerzen bestimmt. Ein schlechter Brenner erforderte zu dem gleichen Konsum einen Druck von 33mm und ergab eine um 46 Proz. geringere Leuchtkraft. In wie weit die Verwendung von Glasschaalen ꝛc. auf die Leuchtkraft nachtheilig einwirken kann, wurde durch mehrere Versuche dokumentirt. Eine helle Glasschaale, die leicht bestaubt war, verminderte den Lichteffekt um 12 Proz., eine matte Porzellanglocke um 46 Proz., sogenannte Milchglas-Zylinder verdunkelten die Flamme um 18 Proz., ein blauer Glaszylinder absorbirte gar 75 Proz. Ein Experiment veranschaulichte auch die nachtheilige Wirkung zu enger Leitungen und ungehörigen Schließens des Haupthahnens. Durch alle diese Versuche wurde gezeigt, wie viele Klagen über ungenügende Beleuchtung auf die Anwendung schlechter Brenner, lichtraubender Umhüllungen der Flammen oder zu enger Leitungen zurückzuführen sind, da alle vorbenannten Versuche mit demselben Gase ausgeführt wurden und deßhalb die geringen Lichteffekte nicht der Qualität, sondern lediglich der Art der Verwendung des Gases zugeschrieben werden mußten.

Nach Beendigung dieser Exkursion begab sich die Versammlung in die „Rose", woselbst zunächst Hr. Professor Baumeister in einem längern, interessanten Vortrage die Grundzüge für Stadterweiterungs-Pläne nach technischen, wirthschaftlichen und polizeilichen Beziehungen entwickelte. Dieses sehr umfangreiche Thema konnte jedoch, in Anbetracht dessen, daß noch eine Reihe anderer Gegenstände auf der Tagesordnung waren, von dem Vortragenden nicht völlig erschöpft werden und wurde deßhalb die weitere Ausführung in einer der nächsten Verbandssitzungen zugesagt. Wir beschränken uns deßhalb vorerst darauf, des Vortrags Erwähnung zu thun, und behalten uns vor, später auf den Inhalt desselben zurück zu kommen.

Weitere Gegenstände der Besprechung bildeten technische Fragen, welche die im August v. J. in Eisenach stattgehabte Abgeordnetenversammlung des Verbands deutscher Architekten- und Ingenieurvereine aufgeworfen und den einzelnen Vereinen zur Beantwortung empfohlen hatte. Der mittelrheinische Bezirksverband des badischen Technikervereins hatte diese Fragen in Betracht gezogen und die Referate hierüber theilweise einzelnen Mitgliedern theilweise einer Kommission übertragen.

Ueber die Fragen: 1) „Welche Erfahrungen liegen vor über Hebung des Wohlstands der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und das Gedeihen des Baugewerbes seit Aufkommen der allgemeinen und speziellen Strikes? 2) ist in den abgestuften Lohn- und Akkordsätzen ein Mittel zur Hebung des Baugewerbs zu ersehen und welche sonstigen Mittel scheinen geeignet zur Verbesserung desselben? 3) welche Art der Eintheilung (Großunternehmer, Kleinunternehmer) und welche Art der Vergebung (Taglohn, Handakkord, beschränkte Konkurrenz, allgemeine Konkurrenz) ist im Bezirke der verschiedenen Vereine vorzugsweise in Anwendung und welche Erfahrungen haben in diesen Beziehungen in den letzten Jahren bei der lebhaften Bauthätigkeit sich ergeben?" wurde der Kommissionsbericht vorgelegt, im Detail diskutirt und schließlich die Beantwortung der Fragen mit einigen Ergänzungen und Abänderungen im Sinne des Kommissionsberichts angenommen.

Diese Operate, sowie jene der übrigen Bezirksverbände sollen die Grundlage eines gemeinsamen Beschlusses des badischen Technikervereins auf der demnächst stattfindenden Generalversammlung in Kehl bilden. Im Weitern beschäftigte sich die Versammlung mit Vereinsangelegenheiten.

Σ Karlsruhe, 18. März. In der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins vom 6. März setzte vorerst Hr. Hofrath Grashof seine früher begonnenen Vorträge über „Uhrwerke" fort. Es wurden diesmal die zur Verbindung des schwingenden Körpers (Regulators) mit dem übrigen Uhrwerk dienenden Mechanismen, die sog. Hemmungen, einer erläuternden Besprechung unterzogen, und zwar zunächst die sog. direkt wirkenden Hemmungen, insbesondere die Spindel- und die Zylinderhemmung für Taschenuhren, die Ankerhemmung für Pendeluhren, während die Besprechung der vollkommenen indirekt wirkenden Hemmungen für die nächste Sitzung vorbehalten wurde.

Hierauf machte Hr. Obermedizinalrath Dr. Volz noch einige kurze Mittheilungen über die Cholera-Epidemie, welche im Dezember v. J. in der bayrischen Strafanstalt Laufen an der Salza, zunächst der österreichischen Grenze, geherrscht hatte und deren Verhältnisse ihm als Mitglied der Reichs-Cholerakommission aus persönlicher Anschauung bekannt geworden waren. Die Seuche wurde augenscheinlich durch Sträflinge von München eingebracht, welche an Diarrhöe litten; sie infizirte das Haus in dieser milden Form, indem in den nächsten 14 Tagen eine Menge von Durchfällen sich kundgab, und nun brach sie scheinbar plötzlich unter den Gefangenen in allen Theilen des Hauses, in allen Arbeits- und Schlafsälen in den heftigsten, schwersten Formen aus und durchseuchte in Zeit von 11 Tagen die ganze Bevölkerung. Es erkrankten in dieser Zeit von den 500 Bewohnern in runder Summe etwas über 200 und starben 100, darunter 4 Wärter. Der gleichzeitig höchste Krankenstand war 110. Nach dieser Zeit, da alle weiteren Einlieferungen sistirt waren, erkrankten nur noch einige Nachzügler. Das Städtchen selbst, in Mitten dessen die Anstalt liegt, blieb verschont; ebenso die Beamten, die zwei Aerzte, die wachehabenden Soldaten. Alle diese hatten ständigen Dienst in der Anstalt, wohnten aber nicht in derselben.

Der Vortragende wollte mit diesem Beispiele einen der Fälle vorführen, an denen ersichtlich, wie die Cholera in geschlossenen Menschenknäueln verläuft, wie die Geschichte dies in Karawanen, auf Schiffen, selbst in Hausepidemien erfahren hat: Vollständige Durchseuchung in verhältnißmäßig kurzer Zeit, Ergreifen aller Empfänglichen, hier stark $^2/_5$; es erliegt $^1/_5$ und bleiben verschont, d. h. bewältigen den Eingriff $^3/_5$; ein Aufhören sodann, nicht aus Erschöpfung der Krankheitsursache, sondern aus Mangel an Nahrung, an Personal.

Nächste Vereinssitzung am 20. März.

Vom Unterland, 15. März. Das Geburtsfest des Deutschen Kaisers fällt in diesem Jahr auf den Sonntag Judica, den üblichen Konfirmationstag in der evangel. Kirche Badens. Diesem Zusammentreffen verdankt ein in diesen Tagen in der lithograph. Anstalt von E. Kaufmann in Lahr erschienenes Gedenkblatt sein Entstehen. Es enthält nebst dem Bildniß des Kaisers einen passenden Auszug aus den trefflichen Lebensgrundsätzen, welche derselbe bei seiner Konfirmation im Jahre 1815 niederschrieb und seither bewahrheitete. Wir versäumen nicht, auf dieses Gedenkblatt aufmerksam zu machen, das sich bei ansprechender Ausstattung und billigem Preis als zeitgemäßes, geeignetes Andenken für Konfirmanden von selbst empfiehlt.

Baden, 17. März. Das „Bad. W.-Bl." schreibt: „Auf die in diesem Blatt ergangene Einladung an alle liberal und reichsfreundlich gesinnten Bürger und staatsbürgerlichen Einwohner, zu einer Generalversammlung auf gestern Abend in den Saal des Gasthauses zum „Geist", hatten sich Männer aller Stände zahlreich eingefunden. Die Reorganisation des national-liberalen Vereins wurde durch Berathung und Feststellung der Statuten und durch Wahl eines 17 Mitglieder zählenden Ausschusses vollzogen. Wir begrüßen diesen neuen Verein und wünschen ein recht segensreiches Wirken für unsere Stadt."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

— Gulden-Wechsel. Das gestern schon erwähnte Zirkular des Haupt-Bankdirekterium der Preußischen Bank bezüglich des Ankaufs von Wechseln auf süddeutsche Plätze und süddeutsche Währung lautet wie folgt: „Nach einem neuerdings mit unseren Korrespondenten getroffenen Abkommen sind wir in der Lage, fortan nicht blos Wechsel auf Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zittau, sondern auch auf eine Anzahl süddeutscher Plätze, nämlich München, Augsburg, Nürnberg, Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Hof, Ludwigshafen, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Straubing, Würzburg, Darmstadt, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg im Breisgau, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Mainz, Neustadt a. H., Pforzheim, Speyer, Stuttgart und Ulm übereinstimmend unter Berechnung des gewöhnlichen Diskontos und einer Provision von 1/8 Proz. mit der Maßgabe ankaufen zu lassen, daß die Valuta der auf süddeutsche Gulden lautenden Wechsel nicht mehr nach dem Börsenkurse, sondern nach dem festen Satz von 7 fl. = 4 Thlr. berechnet werden. Die Wechsel auf die genannten sächsischen Plätze müssen jedoch beim Ankauf noch mindestens 15 Tage, die auf süddeutsche Plätze noch mindestens 21 Tage zu laufen haben. Unter Aufhebung der bestehenden abweichenden Bestimmungen ermächtigen wir daher die kgl. Bankanstalten, Wechsel auf die genannten süddeutschen, resp. sächsischen Plätze zu den obenstehenden Bedingungen anzukaufen, wobei wir noch ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß die bisher berechnete Extraprovision für Wechsel auf Nebenplätze in Fortfall kommt, und daß Wechsel von kürzerer als der oben angegebenen Frist unbedingt abzulehnen sind."

☐ Frankfurt, 18. März. Während die verschiedenen Banken und Industrie-Gesellschaften mit seltenen Ausnahmen mehr oder minder unter den ungünstigen Zeitläuften zu leiden haben, verdient es hervorgehoben zu werden, daß die Versicherungsgesellschaft „Providentia" den erfreulichen Aufschwung, den dieses Institut in den letzten Jahren genommen, energisch beibehält. Der eben aufgestellte Jahresabschluß, der aber erst morgen in die Oeffentlichkeit kommt, ergibt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 12 Prozent. In ähnlich günstiger Lage dürften sich hier von Banken nur noch die „Handelsgesellschaft" und die „Effektenbank" befinden. An der Börse stehen die Aktien der „Providentia" — entsprechend der Dividende von 8 Prozent im Jahr 1872 — 107; es ist aber wohl unzweifelhaft, daß dieselben, wenn der günstige Geschäftsabschluß morgen bekannt wird, noch um 1—2 Prozente steigen werden.

† Berlin, 18. März. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 84½, per Septbr.-Oktbr. —, gelber Weizen April-Mai 85 3/8, Sept.-Oktbr. 80¾. Roggen per April-Mai 61 7/8, per Sept.-Oktbr. 57½. Rüböl per April-Mai 19 2/3, per Septbr.-Oktbr. 21½. Spiritus per April-Mai 22 Thlr. 18 Sgr., per August-September 23 Thlr. 12 Sgr.

† Köln, 18. März. Schlußbericht. Weizen weichend, effekt. hiesiger 9⅓ Thlr., effektiv fremder 9 Thlr. 5½ Sgr., per März 9 Thlr. 3½ Sgr., per Mai 8 Thlr. 22½ Sgr., per Juli 8 Thlr. 17 Sgr., per Novbr. 7 Thlr. 22½ Sgr. Roggen matt, effektiv fremder 6 Thlr. 22½ Sgr., per März 6 Thlr. 15½ Sgr., per Mai 6 Thlr. 10 Sgr., per Juli 6 Thlr. 1 Sgr., per November 5 Thlr. 18 Sgr. Rüböl fest, effektiv 10 Thlr. 12 Sgr., per Mai 10 Thlr. 12 Sgr., per Okt. 11 Thlr. — Sgr. Leinöl 11 Thlr. 7½ Sgr.

Hamburg, 17. März. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 27. Febr. per Dampfer „Douro" zugegangen sind, betrugen seit dem 22. Februar die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 9000, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland, Bremen 20,600, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 4000, nach Lissabon 3000, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 15,000, nach Nordamerika 52,600 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 230,000 Sack à 60 Kilogr., tägliche Durchschnittszufuhr in Rio 7800 Sack à 60 Kilogr. Preis für good first 7800 à 7950 Reis per 10 Kilogr. Kurs auf London 26 à 26¼ d. Fracht nach dem Kanal 35 sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 20,200 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 7700 Reis à 10 Kilogr. Vorrath in Santos 110,000 Sack à 60 Kilogr.

† Hamburg, 18. März, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 256 G., per Mai-Juni 256 G., per Juni-Juli 256 G. Roggen per April-Mai 185 G., per Mai-Juni 185 G., per Juni-Juli 185 G.

Nürnberg, 17. März. [Tagesbericht über Hopfen.] Seit Beginn dieser Woche ist die Witterung zwar gelinder, aber unfreundlich. Der Markt ist sehr ruhig und sind seit unserm Samstagsbericht keine nennenswerthe Abschlüsse vorgekommen. Für Braukonsum wird nur der hervortretendste dringendste Bedarf gedeckt und für Export wird so viel wie nichts gethan. Die Situation ist am klarsten dadurch gekennzeichnet, daß nach unsern Samstagsberichten New-York gegen die beiden Vorjahre 8- bis 10,000 Ballen, und England nach heutiger Einfuhrstatistik 6- bis 7000 Ztr. fremden Hopfens weniger importirt haben. Es stellt sich sonach, in Zentnern berechnet, ein Minus von 28- bis 30,000 Ztr. kontinentalen Hopfenexports heraus, welche unsere Vorräthe ziemlich gelichtet haben würden, wenn der Bedarf Englands und Amerika's den Vorjahren gleich geblieben wäre.

Der gestrige Verkehr bestand bei ruhigem Markte aus 70—80 Ballen Mittelqualitäten, welche ausgewählt zu 52—58 fl., die meisten aber in den 40ern übernommen wurden. Das Geschäft des heutigen Dienstagsmarktes betreffend, sind bis jetzt Mittags nur einige Abschlüsse für Brauerkundschaft zu 52—57 fl., ausnahmsweise Hallertauer zu 60 bis 62 fl. angezeigt. Außerdem fanden einige Käufe in den 40ern statt, welche insgesammt 60—70 Ballen beziffern.

Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima fehlen 42—48 fl., sekunda 38—40 fl., tertia 33—35 fl.; Spalter Stadt dortselbst 100 bis 105 fl., Spalter Land schwere Lage 80—100 fl.; Württemberger prima 45—50 fl.; sekunda 38—42 fl.; Hersbrucker Gebirgshopfen 42—48 fl., sekunda 36—40 fl.; Hallertauer prima 50—56 fl., sekunda 42—48 fl., tertia 36—38 fl.; Elsässer prima 46—50 fl., dto. sekunda 38—42 fl.

Aus einigen Produktionsländern wird von bedeutendem Bedarf an Hopfenstangen berichtet, welcher eine wesentliche Erweiterung der Hopfenproduktion dokumentirt. Wir müssen allen Ernstes darauf aufmerksam machen, daß eine weitere Ausdehnung der Kultur in Anbetracht des Rückschrittes der Bierfabrikation, wie ihn England und Amerika im Sudjahr 1873/74 konstatiren werden, wieder eine Ueberproduktion zur Folge haben würde, wie wir sie 1867 und 68 erlebt haben. — Eine in allen Ländern reiche Ernte könnte alsdann in der That für den Pflanzer das nachtheiligste Ergebniß bringen. Die Erfahrungen der letzten Jahre geben dem Wunsche volle Berechtigung, keine Erweiterung des Hopfengartens, keine so reiche Ernte zu erleben, daß das Produkt werthlos würde.

Mainz, 18. März. Weizen matter, per März 16 fl. 30 kr., per Mai 16 fl. 15 kr., per Juli 15 fl. 30 kr. Roggen niedriger, per März 12 fl. 25 kr., per Mai 12 fl. — kr., per Juli 11 fl. 18 kr. Hafer fest, per März 11 fl. 5 kr., per Mai 11 fl. 10 kr., per Juli 11 fl. 12 kr. Rüböl flau, per Mai 18 fl. 8 kr., per Oktbr. 19 fl. 20 kr.

Stockach, 17. März. [Fruchtmarkt-Preise.] Kernen höchster 9 fl. 24 kr., mittlerer 9 fl. 16 kr., niedrigster 9 fl. — kr., Hafer höchster 5 fl. 30 kr., mittlerer 5 fl. 22 kr., niedrigster 5 fl. 6 kr. per Zentner oder 50 Kilo.

Pesth, 18. März. Wenig Kauflust und schwaches Ausgebot. Weizenpreise behauptet. Roggen, Gerste matt, Mais und Hafer sehr fest. Weizen, 81pt. 7 fl. 65 kr. bis 7 fl. 70 kr., 86pfd. 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 25 kr. Roggen 5 fl. 45 kr. bis 5 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. à 4 fl. 60 kr. Neuer Hafer 2 fl. 52 kr. à 2 fl. 55 kr. Mais, neuer 4 fl. 75 kr. à 4 fl. 80 kr., anderer 4 fl. 70 kr. à 4 fl. 75 kr. Raps, neuer — fl. — kr. à — fl. — kr., anderer — fl. — kr. à — fl. — kr. Rüböl 19½ fl. Spiritus 61½ fl.

C.L. Paris, 17. März. Die gestrige Schlappe des Finanzministers in der Kammer machte am Boulevard einigen Eindruck und die neue Anleihe war im heutigen Abendgeschäft zu 94.32 offerirt. Heute erfuhr man gleichzeitig, daß Herr Magne im Amte verbleibe und daß als Ersatz für die Salzsteuer bereits ein Zuschlagszehnt auf die direkten Steuern ins Auge gefaßt sei. Da im Uebrigen auch der bonapartistische Lärm glücklich wieder verhallt ist und man von der Interpellation Gambetta keine praktische Wirkung befürchtet, so war die Börse heute erheblich fester, allerdings bei äußerst geringen Umsätzen. Rente 59.45, neue Anleihe 94.55, Italiener 62.20, Türken 45.., spanische Extérieure 19 Fr. Bankaktien unverändert 5840, Banque de Paris 1066, österr. Bodenkredit 526, Lombarden in Folge stürmischer Verkaufsordres von den deutschen Plätzen in starker Baisse 32.. und zuletzt 320, Staatsbahn 720.

† Paris, 18. März. Rüböl per März 81.—, per Mai-August 83.25, per Septbr.-Dezbr. 85.25. Mehl 8 Marken, per März 75.—, per April 75.—, per Mai-August 75.25. Weizen per März 36.50, per Mai-August 36.25. Spiritus per März 64.50. Zucker 88° disponible 55.—.

Antwerpen, 17. März. Weizen in geringem Umsatz, Preise 25—50 cs. nachgebend; bezahlt wurde amerik. mit frs. 35½—36, poln. mit 33¾—34½, dän. mit 35¼—36. Roggen fest, aber rar. Gerste und Hafer unverändert. — Kaffee still und geschäftslos. — Der Umsatz in Häuten beträgt 4597 Stück, von denen tr. Buenos-Ayres Ochsen- (Rof.) zu frs. 127, do. do. (Mat.) zu frs. 154, do. do. Ochsen- und Kuh- zu frs. 140, gef. Buenos-Ayres Ochsen- Mat. zu frs. 79 und do. do. Kuh-Mat. zu frs. 77. — Wolle in thätiger Frage, Preise fest behauptet, Umsatz 650 B. La Plata Schweiß-. — Raff. Petroleum steigend, blank disp. frs. 32½ bez. 33 Br., per März 32½ bez. und Br., per April 33 Br., per Mai 33½ Br., Juni 33½ Br., Septbr. 36 bez., 36½ Br., Okt.-Dez. 37½ Br., Sept.-Dez. 37 Br. — Amerik. Schmalz in Folge des geringen Vorraths in starker Hausse, bezahlt wurde Marke Wilcox disp. mit fl. 28—28¼, gegenwärtig werden fl. 28½ geford. Amerik. Speck still, auf gestrigen Notirungen jedoch behauptet, long middles disp. frs. 105, short frs. 108. — Kurs Köln 372.

† London, 16. März. [City-Bericht.] Diskontmarkt zwar still, aber die feinsten Wechsel werden, da Gold etwas knapp ist, nicht unter dem Bankfuße escomptirt.

Fondsbörse matt. Heimische und canadische Bahnen verloren bis ½ Proz., Lombarden ebenfalls ¼ Proz.; Franzosen erlitten einen Verlust von ¼—⅜ Proz. und Türken, Peruaner und Spanier von ⅛ Proz. Die beiden letzten jedoch erholten sich im Laufe des Tages.

Der Bank wurden am Samstag 204,000 Pfd. St. für das Ausland entzogen.

Dem „Glasgow Herald" entnehmen wir, daß die Eisenhandlungsfirma Watson et Campbell mit Passiven im Betrage von 200,000 Pfd. St. Zahlung eingestellt hat.

† London, 17. März. [City-Bericht.] Diskontmarkt still und daher, obwohl Gold knapp ist, unverändert.

Fondsbörse matt in fremden Fonds, namentlich Franzosen; nur Peruaner waren fester.

London, 18. März. Der Getreidemarkt schloß schleppend bei unveränderten Preisen. Zufuhren: Weizen 11,200, Gerste 8550, Hafer 19,440 Q.

New-York, 17. März. Goldagio 111⅞, London 4,84½, Baumwolle, middl. Upland 16⅜ cs. Petroleum, Standard white 14¾ cs. Weizenmehl, extra State D. 6,60. Rother Frühjahrsweizen D. 1,58. Baumwoll-Ankünfte 9000 Ballen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

18. März.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	756.9mm	6,7	0.79	SW.	bedeckt	trüb.
Mtgs. 2 „	752.7mm	12.1	0.69	„	„	windig.
Nachts 9 „	753.0mm	8.8	0.90	„	„	Regen.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

E.461. Nr. 2651. Staufen. In Sachen des Heinrich Ullmann von Breisach gegen den flüchtigen Franz Fuchs, Schmied von Thunsel, Forderung und Sicherheitsarrest btr.

Kläger hat unter Vorlage der erforderlichen Bescheinigungen um Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 70 fl. nebst 5% Zins vom Tage dieser Bekanntmachung an, aus Kauf von Steinkohlen vom laufenden Jahre, sowie um Anlegung eines Sicherheitsarrestes auf die in dem vom Beklagten innegehabten Keller befindlichen Steinkohlen gebeten.

Es wird nun auf diese Steinkohlen Sicherheitsarrest gelegt und der Gerichtsvollzieher angewiesen, die arrestirten Fahrnisse in das Pfandlokal oder an einen andern sicheren Ort zu verbringen.

Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über die Klage und das Arrestgesuch wird anberaumt auf

Freitag den 10. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

und werden hiezu beide Theile mit der Aufforderung vorgeladen, sich zum Beweise ihrer Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebot stehenden Urkunden mitzubringen. Dem Beklagten wird eröffnet, daß bei seinem Ausbleiben die in der Klage behaupteten Thatsachen für zugestanden angenommen, der Beklagte mit seinen etwaigen Einreden ausgeschlossen und daß unter Verurtheilung desselben in die Kosten nach dem Gesuche des Klägers, soweit dasselbe in Rechten begründet ist, erkannt würde.

In obiger Tagfahrt hat auch der Kläger den Arrest durch vollständige Bescheinigung seines Anspruchs und des Grundes zur Anlegung des Arrestes zu rechtfertigen, widrigens derselbe wieder aufgehoben würde; der Beklagte hat sich auf die Arrestklage vernehmen zu lassen und seine Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes vorzubringen, widrigens der thatsächliche Vortrag des Arrestgesuchs als zugestanden angenommen, der Beklagte mit seinen Einreden ausgeschlossen und der angelegte Arrest für statthaft und fortdauernd erklärt werde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, bis zur genannten Tagfahrt einen am diesseitigen Gerichtssitze wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden sollen.

Staufen, den 17. März 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.
Dufner, Akt.

E.458. Nr. 2692. Wolfach. In Sachen des Bürgermeisters Waidele von Schapbach, als Beistand des Jakob Armbruster allda, Klägers, gegen Schneidermeister Johann Armbruster von da, jetzt flüchtig, Beklagten, Forderung und Sicherheitsarrest betr. — hat der kl. Theil klagend vorgetragen, daß der Beklagte ihm aus Darleihen vom 24. Oktober 1872 100 fl. und 4proz. Zinsen vom Darleihenstage schulde. Da nach vorgelegter Bescheinigung der Darleihensschuldner flüchtig geworden, an unbekannten Orten sich befindet, so hat der arrestkl. Theil um Sicherheitsarrest auf das Guthaben desselben bei Anton Weiß, Schuster in Schapbach, aus Hauskaufschilling vom 9. Februar d. J. bis zum Betrage des obigen Darleihenspostens sammt Zinsen und Kosten gebeten.

Beschluß:

1. Wird gemäß §§ 597 ff. 610 P.O. Sicherheitsarrest zu Gunsten und bis zum Betrage der kl. Forderung mit 100 fl. und 4 Proz. Zinsen vom 24. Oktober 1872 auf das Guthaben des Beklagten bei Anton Weiß in Schapbach gelegt und dem Letzteren aufgegeben, bis auf weitere richterliche Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung und eigenen Haftens den verarrestirten obigen Betrag an Niemand auszufolgen.
2. Nachricht hievon erhält der Beklagte mit dem Anfügen, daß Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrestes und zur Verhandlung in der Hauptsache auf:

Mittwoch den 1. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

angeordnet ist, wozu der Beklagte mit der Auflage anher vorgeladen wird, sich über die Klage vernehmen zu lassen und seine etwaigen Einreden, insbesondere gegen die Zulässigkeit des Arrestes vorzutragen, da bei seinem Ausbleiben der Klagvortrag für zugestanden angenommen, jede Einrede dagegen für versäumt und der verfügte Arrest für gerechtfertigt und fortdauernd erklärt, endlich dem Klagbegehren gemäß, soweit dieses in Rechten begründet ist, erkannt würde.

Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, spätestens in obiger Tagfahrt einen im Inland wohnenden Einhändigungsgewalthaber für den Empfang aller gerichtlichen Verfügungen und Erkenntnisse, welche nach dem Gesetz der Partei selbst oder in deren wirklichem Wohnsitz geschehen sollen, aufzustellen, da sonst alle weiter in dieser Sache ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch den Anschlag an die Gerichtstafel eröffnet würden.

Wolfach den 14. März 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. Kohlund.

Vermögensabsonderungen.

E.454. Nr. 1474. Civ.Kamm. I. Freiburg. Die Ehefrau des Bäckers German Engler, Franziska, geb. Wiehle, von Freiburg hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung dahier erhoben und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über die Klage im diesseitigen Gerichtsgebäude anberaumt auf

Montag den 27. April d. J.,
Vorm. 8½ Uhr,

was hiermit den Gläubigern bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 16. März 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. Hillern.
Wittmer.

E.460. Nr. 6057. Bruchsal. Die Gant gegen Ferd. Painer von hier betr.

Durch Erkenntniß von heute, Nr. 6057, wurde die Ehefrau des Ferdinand Painer, Anna, geb. Lohr, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Bruchsal, den 14. März 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.
Schneider.

E.462. Nr. 7859. Heidelberg. In der Gantsache gegen Cigarrenfabrikant Moritz Seligmann jun. dahier wird auf den Antrag der Ehefrau des Gantmanns, Klara, geb. Bamberger, die Vermögensabsonderung zwischen ihr und dem Gantmann ausgesprochen.

Heidelberg, den 9. März 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.468. Nr. 1716. Waldkirch. Reservist Karl Kramer von Waldkirch ist angeschuldigt, unerlaubt ausgewandert zu sein. Derselbe wird nun gemäß § 360³ des R.St.G.B. und § 342 und 346 der St.P.O. aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden.

Waldkirch, den 10. März 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

E.452. Nr. 4130. Lörrach. Der 31jährige flüchtige Maurer Ulrich v. Nida von Kleinfischlingen in Bayern wird aufgefordert, sich

in 14 Tagen

hier zur Rechtfertigung über die Beschuldigung des Diebstahls von Holz, das am Wiesenufer in der Gemarkung Thumringen gewachsen ist, dahier zu stellen, als sonst das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Lörrach, den 14. März 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Kerkenmaier.

E.483. Nr. 3025. Durlach.
J. U. S.
gegen
Johann Georg Weick von Unterhaugstett,
wegen Diebstahls.

Johann Georg Weick von Unterhaugstett, z. Zt. flüchtig, welcher der Verübung eines schweren Diebstahls beschuldigt ist, wird aufgefordert,

binnen zehn Tagen

dahier sich zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt werden.

Durlach, den 17. März 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Goldschmidt.
Erb.

Vermögensbeschlagnahme.

E.467. Nr. 1596. Waldkirch. J. U. S. gegen Rekrut Mathias Georg Raupp von Mauchen, Amts Müllheim, wegen Desertion betr. Beschluß: Das Vermögen des an unbekannten Orten abwesenden Rekruten Mathias Georg Raupp von Mauchen, Amts Müllheim, wird für den Militärfiskus bis zum Betrag von 1000 Thalern mit Arrest belegt. Waldkirch, den 12. März 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Speri.

E.476. Nr. 3221. Müllheim. J. U. S. gegen Rekrut Johann Georg Schillinger, geboren zu Malek und wohnhaft zu Feuerbach,
wegen Desertion,

wird auf das Vermögen des Rubrikaten bis zur Höhe von 1000 Thalern zu Gunsten des königl. Militärfiskus Beschlag gelegt.

Müllheim, den 17. März 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
O. v. Stockhorn.

Urtheilsverkündungen.

E.439. Nr. 796. Mannheim.
J. U. S.
gegen

1. Marx Wertheimer von Gemmingen,
2. Johann Philipp Schweitzer von Ittlingen,
3. Julius Hanauer von Richen,
4. Jakob Zimmermann von da,
5. Viktor Halbauer von Rohrbach,
6. Johann Jakob Diefenbacher von Sulzfeld,
7. Friedrich Gottfried Fritz von da,
8. Christian Funk von da,
9. Karl Eberhard Rück von da,

wegen
Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht,

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Die Angeklagten Marx Wertheimer von Gemmingen, Johann Philipp Schweitzer von Ittlingen, Julius Hanauer von Richen, Johann Jakob Zimmermann von da, Viktor Halbauer von Rohrbach, Johann Jakob Diefenbacher von Sulzfeld, Friedrich Gottfried Fritz von da, Christian Funk von da und Karl Eberhard Rück von da seien des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig und deßhalb Marx Wertheimer, Johann Philipp Schweitzer, Julius Hanauer, Viktor Halbauer, Johann Jakob Diefenbacher, Friedrich Gottfried Fritz, Christian Funk und Karl Eberhard Rück zu einer Geldstrafe von je fünfzig Thalern, Johann Jakob Zimmermann zu einer solchen von hundert Thalern, Jeder in ein Neuntel der Kosten des Strafverfahrens und in die Kosten seines Strafvollzuges zu verurtheilen.

V. R. W.

Dies wird den abwesenden Angeklagten hiermit öffentlich bekannt gemacht. —

Mannheim, den 3. März 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht,
Strafkammer.
Bassermann.
Deitigsmann.

E.450. Nr. 2084. Buchen. Reservist Konstantin Blatz von Hainstadt, Landwehrmann Josef Wendel Spies von Altheim, Johann Josef Pfeiffer von Reinhardsachsen und Franz Grimm von Walldürn wurden durch Urtheil vom Heutigen wegen unerlaubter Auswanderung zu Geldstrafen von je zehn Thalern, sowie Jeder in die Kosten seiner Untersuchung verurtheilt.

Dies wird den Verurtheilten hiemit eröffnet.

Buchen, den 10. März 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bauer.

Reisender-Gesuch.

D.372.2. Ein Straßburger Weingeschäft sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen gewandten Reisenden (Israelit), der die Branche genau kennt und bereits mit Erfolg gereist hat. Dauernde Stellung und guter Ge. alt werden zugesichert.

Schriftliche Offerten beliebe man unter Chiffre G O an die Expedition dieses Bl. zu richten.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.